

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. **Post**. **Sonntagsblatt** vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen würt. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die **Einrückungsgebühr** beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamazeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 113.

Freitag, 25. September 1903.

39. Jahrgang

## Rundschau.

**Birkenfeld, 21. Sept.** Der wegen Unterschlagung stechbrieflich verfolgte Polizeidiener David Hack wurde von Frankfurt aus nach Reutenburg eingeliefert und sofort auf freien Fuß gesetzt, da sich der Verdacht als unbegründet erwiesen hat. Hack versieht bereits wieder seinen Dienst.

**Ulm, 21. Sept.** Ein Herr Josef Küstner aus München führte gestern einem größeren Kreis von Industriellen und Technikern ein von ihm erfundenes Wasserrad vor, das berufen sein dürfte, die Kräfte fließender Gewässer in weit größerer Maße als bisher dienstbar zu machen. Das Modell hat an der Peripherie eines kreisförmigen Gestells 12 bewegliche Doppelschneisen, die sich bei entgegensetztem Wasser auf der einen Scheibenhälfte aufstellen, dadurch den Wasserdruck zur Wirkung bringen, und auf der anderen Seite sich zusammenklappen und so der Bewegung gegen die Strömung, also der fortgesetzten Drehung, keinen Widerstand entgegensetzen. Das Rad läuft sowohl horizontal als vertikal und halb eingetaucht so gut wie ganz unter Wasser. Seine Vorzüge bestehen in dem Wegfall kostspieliger Wasserbauten, in der Vermehrung einer großen Anzahl von Rädern hintereinander in einer Wasserrinne und in dem teilweise höheren Nutzeffekt.

**Biberach, 19. Sept.** Ein neues Mittel um die vom Grund aus aufdringende Feuchtigkeit in Gebäuden abzuhalten, wird derzeit hier in Anwendung gebracht. In den Räumen der 2stöckigen Wirtschaft „zum Rosengarten“ hier, Eigentum von Gebr. Zell, richtete seit langer Zeit diese Feuchtigkeit große Verheerungen an der Fäßerung und am sonstigen Holzwerk an. Derzeit wird nun dicht über dem Sockel das Mauerwerk des Gebäudes in Etappen durchgefrägt, und in die entstehende Schnittöffnung werden zwei durchgehende Lager starker Asphaltplatte, in deren Mitte sich eine dünne Bleiplatte befindet, eingefügt. Auf diese Weise hofft man, die Grundfeuchtigkeit am aufwärtigen Drängen zu verhindern. Die entstehenden Fugen werden mit Zement ausgegossen. Die Arbeit ist ihrem Ende nahe und hat sich als rasch ausführbar erwiesen. Sollte sich das Abhilfsmittel bewähren, so wäre damit manchem Hausbesitzer ein großer Dienst getan.

**Tuttlingen, 21. Sept.** Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl erhielt von 1547 abgegebenen Stimmen Dr. Reck, Schultheiß in Zuffenhausen 1421 Stimmen und ist somit gewählt.

**Bröckingen, (A. Pforzheim), 21. Sept.** Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde

jüngste Nacht gegen Morgen bei Uhrmacher Heinz an der Hauptstraße ausgeführt. Während einer der Diebe das Schaufenster an der Hauptstraße ausräumte (14 Uhren, Ringe, Brochen, Ketten etc. im Werte von mehreren hundert Mk.), behielt der andere das nach einer Seitengasse gelegene Schlafzimmer im Auge, um mit dem Raub schnell zu verschwinden, als sich Herr Heinz näherte. Ein entleertes Ringetnis und kleinere Partien des Raubes wurden gegen Tag an verschiedenen Stellen des Dorfes gefunden. Der Bestohlene ist nicht verifiziert.

**Berlin, 23. Sept.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Einer Zeitungsnachricht zufolge soll Bebel bei dem Dresdener sozialdemokratischen Parteitag erklärt haben, die Finanzlage des Reiches sei nach einer ihm zugegangenen Nachricht so ungünstig, daß die Reichskasse ihre Lieferanten nicht gleich bezahlen könnte, sondern sie einige Wochen warten lassen müßte. Es ist selbstverständlich und nur zur Verhinderung von Legenden heben wir es hervor, daß die Annahme, als ob das Reich seinen Verpflichtungen wegen ungünstiger Finanzlage nicht pünktlich nachkomme, völlig unbegründet ist. Die Reichshauptkasse wirtschaftet mit einem regelmäßigen Bestand von mindestens zehn Millionen Mk. und hat im laufenden Jahre von dem gesetzlich bewilligten Kredit zur Verstärkung dieses Kassenbestandes noch nicht in der Höhe des zehnten Teils Gebrauch gemacht.

**Berlin, 18. Sept.** Die unbeständige Witterung und der niedrige Luftdruck, der seit anderthalb Jahren ganz Europa beherrscht, sind, so lesen wir in der „B. Z.“, nach einer Aeußerung des Professors Benseler in Göttingen auf folgende Gründe zurückzuführen: Seit den heftigen Ausbrüchen des Mont Pelé in Westindien sind auch die europäischen Vulkane von Anfang Mai des Frühjahrs 1902 in größerer Tätigkeit als früher. Von großer Wichtigkeit für unsere Wetterverhältnisse sind die Vulkane auf Island. Aus diesen strömt fortwährend eine heiße Luft, die sich östlich ausdehnt. Sobald sich die heiße Luft abkühlt, wird der Luftdruck schwächer, daher die Depressionen immer östlich von Island entstehen. Auch auf der Adria zeigen die Wetterkarten häufig ein Minimum, weil westlich von ihr Bessuv und Aetna liegen. Von Deutschland wird hierdurch jedoch nur der südöstliche Teil beeinflusst. So lange die furchtbare Gewalt des Erdinnern nicht anfängt, etwas nachzulassen, werden wir noch unbeständiges Wetter haben.

**Berlin, 19. Sept.** Die Bostische Zeitung meldet aus Magdeburg: Wegen Promenierens in der Badehofe verurteilte das Schöffengericht in Mendsee den Naturmenschen Gustav Nagel zu 150 Mk. Geldstrafe evtl. 30 Tagen Haft. Der Richter empfahl dem Verurteilten, zu den Hottentotten auszuwandern.

— Maximilian Harden antwortet in der „Zukunft“ auf die Angriffe des sozialdemokratischen Parteitags. Er schreibt: „Der Parteivorstand der Sozialdemokratie hat in einem amtlichen Erlaß die Genossen ermahnt, nicht für Zeitungen oder Zeitschriften zu schreiben, in denen an der sozialdemokratischen Partei gehässige oder hämische Kritik geübt wird.“ Wenn die Regierung einen Referendar nicht anstellt oder einen Postbeamten disziplinarisch verfolgt, weil er die Staatseinrichtungen „gehässig oder hämisch kritisiert hat“, dann wüten sozialdemokratische Abgeordnete und Journalisten gegen die Willkür eines Absolutismus, der das Recht freier Meinungsäußerung unterdrückt. Der Industrielle, der einen Arbeiter entläßt, weil er die Betriebsrichtungen „gehässig oder hämisch kritisiert“ hat, wird ein Tyrann, eine kapitalistische Bestie genannt. Der Vorstand der Sozialdemokratie fordert für seine Partei jede und gewährt dem nicht zur Partei Gehörigen nicht die winzigste Freiheit. Wer eine Institution des Staates, der Kirche, der Gesellschaft in einer Weise kritisiert, die der einstweilen noch weit überwiegenden Volksmehrheit „gehässig und hämisch“ erscheint, den Sozialdemokraten aber gefällt, ist ein Held und wird gefeiert. Wer aber die Sozialdemokratie kritisiert, ist ein Lump und wird nach Noten beschimpft.

— Bei der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. in Danzig hielt der Sprecher einer Abordnung von Arbeitern der Danziger Staatswerkstätten eine Huldigungs-Ansprache an den Kaiser. Seine Majestät erwiderte in folgender Ansprache: „Ich danke Ihnen für die Worte, die Sie im Namen der Arbeiter ausgesprochen haben und bitte Sie, diesen meinen Dank den Arbeitern der Werkstätten zu übermitteln. Es ist mir eine Freude, gerade am heutigen Tage Sie zu sehen, an dem Tage der Denkmal-enthüllung des großen Kaisers, der dem deutschen Volke die Jahrhunderte lang ersuchte Einheit gebracht hat. Erst durch den Aufbau des einigen deutschen Reichs ist es möglich gewesen, daß die Entwicklung in Handel und Industrie so viele kräftige Häufte deutscher Arbeiter hat beschäftigen können. Ich sollte daher meinen, daß im Hinblick auf die ehrwürdige Gestalt des deutschen Kaisers

die deutsche Arbeiterschaft Freude und Genuß empfinden müßte für die Eröffnung eines so ungeheuren Feldes, auf dem sie ihre Tätigkeit entwickeln kann, und ich sollte meinen, daß auch sie das höchste Interesse daran hat, dieses deutsche Reich ungeschmälert und ungestört zu erhalten und im Innern wie nach außen festgefügt zusammenzuhalten, denn nur in einem solchen wird die deutsche Arbeiterschaft Lohn, Lebensunterhalt, Zufriedenheit haben und mit Vertrauen in die Zukunft blicken können. Ein großer Teil der deutschen Arbeiter geht durch die Reihen der Armee und lernt hier Schulung und Disziplin. Diese Schulung gibt ihnen die Möglichkeit, auf friedlichen Gebieten Sieg über Sieg zu erringen. Ueberall weiß man, was deutsche Arbeit bedeutet, überall wird sie geschätzt und anerkannt. Das ist nur möglich durch die große Erfahrung und den hohen Stand der Bildung der deutschen Arbeiterschaft. Ich hoffe nach wie vor, daß die Gesinnungen denen Sie heuer Ausdruck gegeben haben im Namen meiner Arbeiter der Kaiserl. und Kgl. Werkstätten, auch in den Herzen der übrigen Arbeiter schlagen und daß nach wie vor Sie sich immer bewußt sind, daß sie zunächst Deutsche sind, und daß die Arbeiter das Deutschtum nach außen zu Ehren zu bringen haben, wie sie auch im Kriege nicht zögern werden, zur alten bekannten Waffe zu greifen, wenn es gilt, das Vaterland zu verteidigen. So lange solche Empfindungen maßgebend sind, so lange — davon bin ich fest überzeugt — wird das Vaterland sich weiter entwickeln zum Segen und zur Freude auch seiner Arbeiter.“

Salzburg, 17. Sept. Heute ist hierher nähere Kunde aus Gastein gelangt. Danach hat der Anrort nicht nur durch Ueberschwemmung enormen Schaden gelitten, sondern noch mehr durch mächtige Erdsenkungen. Am Sonntag begann der Erdboden vom Brand Hotel Gasteinerhof bis nach St. Nikolaus hin samt den darauf stehenden Hotels und Mietshäusern sich zu senken. Gleichzeitig senkten sich die alte Straße und die längs derselben stehenden Gebäude, das Logierhaus Höller, die Wirtschaftsgebäude Hotel Goldener Hirsch und die Dependance Gessenharter, das sogen. Imperial. Diese Häuser wurden eilig geräumt. Die Erdrutschungen dauerten fort, und Dienstag sind Gessenharter's Dependance und die Villa Höller eingestürzt und in den Wellen spurlos verschwunden. Viele andere Grundstücke sind noch gefährdet; das Elektrizitätswerk wurde stark beschädigt. Der Verkehr mit Gastein ist im Tal weiterhin unterbrochen. Nachrichten werden durch Fußboten befördert. Seit Dienstag herrscht in Gastein Schneefall bei empfindlicher Kälte. Zu Hilfe gesandtes Militär sucht auf Umwegen Gastein zu erreichen. — Die gestrigen Schneefälle im Gasteiner Tal haben nicht, wie erwartet wurde, das Ende der Wasserkatastrophe herbeigeführt. Diese dauert mit erschreckender Gewalt fort. Gastein ist im vollsten Sinne des Wortes abgesperrt: es kann kein anderer als telegraphischer Verkehr mit Bad Gastein stattfinden. Die Reichsstraße war schon gestern an drei Stellen zerstört. Die Kurgäste, denen die Möglichkeit benommen ist, abzureisen, versagen sich das schauerlich-schöne Schauspiel des dahinbrausenden Stromes,

weil schon viele Leute herabgeschwemmt wurden und der Publikum Schrecken bereitet. Unter den Eingesperrten befinden sich Fürst Herbert Bismarck und Gemahlin, Gordon Bennett, der alte Plener, Graf Joinville, Marchese Ricci, Professor Zamponi. Die höher als Gastein gelegenen Ortschaften sind von den Bewohnern verlassen, welche auf die Pablenberge flüchten. Die Lage des zwischen den Bergen eingeklemmten Ortes machen seine Rettung unmöglich. Die Häuser werden buchstäblich von Schutt und Geröll begraben; viele Menschenleben gehen dabei zu Grunde. Im Feisritztal irren obdachlose Menschen um Hilfe jammernd in den Wäldern umher. Im Mattatal ist das gräfliche Lodronische Forsthaus mit 9 Insassen fortgeschwemmt worden.

— Der Bericht der Kriegsuntersuchungskommission gibt jetzt eine Aufstellung über die Kosten des südafrikanischen Krieges und über seine Verluste. Die Zahlen sind enorm, weit höher, als die schlimmsten Befürchtungen erwarten ließen. Betragen doch die Kosten des Krieges schon allein 4 1/2 Milliarden Mk., genau 222 974 000 Pfund. Engländerseits waren 380 577 Mann Truppen mobilisiert, während auf Seiten der Buren nur 39 375 Mann im Felde standen. Die englischen Verluste betragen im Ganzen 97 478 Mann, von denen 8590 Mann im Feuer fielen, während 13 352 Mann an Krankheiten verstarben. 75 536 Mann waren krank oder verwundet.

### Lokales.

— Die Postannahmestelle im Kgl. Badhotel stellt am 30. September nach Schalterchluß den Betrieb ein.

### Unterhaltendes.

## Im Banne der Rache.

Von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

### 2. Kapitel.

Mehrere Tage waren seit diesem Abend vergangen. — Hauptmann Kurt von Dettelint saß behaglich in seinem elegant ausgestatteten Zimmer, schlürfte eine Tasse Thee, die er mit Arrac „verdünnte“ und blies den bläulichen Dampf einer aromatisch duftenden russischen Cigarette mit einem zufriedenen Lächeln in die Luft. Hauptmann von Dettelint befand sich stets in behaglicher Stimmung, wenn seine Gattin nicht bei ihm war. Er, eine leichtlebige, gutmütige schwache Natur, fühlte sich durch ihr herbes Wesen, durch ihre Leidenschaftlichkeit, ihre Heftigkeit verletzt und abgestoßen. Und dann ihre Eifersucht! — Sie war kaum noch zu ertragen! Freilich konnte er einerseits ja stolz darauf sein, daß er mit seinen fünfundvierzig Jahren seiner Gattin noch nicht gleichgültig geworden war, aber konnte denn das irgend Jemand Wunder nehmen, wenn er die straffe, schlankte Gestalt des Hauptmanns, das frische blühende Gesicht, die lachenden blauen Augen, den langen blonden Schnurrbart, unter dem die weißen Zähne hervorblitzten, kurz die ganze, besiegende, glänzende, vornehme Erscheinung des Hauptmanns in Betracht zog? Sicherlich nicht! — Der Hauptmann a. D. Kurt von Dettelint, früher Seiner Majestät schneidigster und schönster Offizier, wußte noch jedes Mädchenherz in Flammen zu setzen

und man konnte es seiner Gattin nicht im Geringsten verdenken, daß sie ein wachsame Auge auf den Herrn Hauptmann a. D. hatte, da dieser von seiner Unwiderstehlichkeit überzeugt, seine Aufmerksamkeit auf das gesammte weibliche Geschlecht auszudehnen liebte.

Wenn der Hauptmann an seine Triumphe auf dem Gebiete der Galanterie dachte, dann ging ein lächelndes Schmunzeln über sein gutmütiges Gesicht, das sich aber rasch wieder in ernste Falten zog, wenn er dem scharf beobachtenden Blick seiner Gattin begegnete. Heute Abend konnte er sich indessen ungestört seinen Träumereien überlassen. Seine Gattin war in die Oper gefahren, er ganz allein zu Haus und nur die Rückkehr seiner Schwägerin abwartend, um dann seinen Club aufzusuchen.

Er sah nach der Uhr. Schon einhalb acht Uhr und Cläre noch nicht da?

Er erhob sich, um zu klingeln. Doch da vernahm er wie die Corridor tür geöffnet wurde, und er erkannte den leichten Schritt seiner Schwägerin.

Er ging zur Tür und rief hinaus:

„Bist Du da, Cläre?“

„Jawohl, Kurt,“ Klang es zurück. „Ich komme sofort, ich muß erst meinen Hut und Mantel ablegen.“

Der Hauptmann ging in das Zimmer zurück und schlürfte die Tasse Thee aus. Gleich darauf trat Cläre von Helden ein.

„Verzeih, lieber Kurt — ich habe mich einige Minuten verspätet. Sind die Kinder schon zu Bett?“

„Ja, die Minna hat sie zu Bett gebracht, sie schlafen schon. Aber sie haben nach Dir verlangt.“

„Ich werde sofort zu ihnen gehen . . .“

„Ach, laß doch die Krabben! Sie schlafen auch ohne Dich. Bleib bei mir und trink eine Tasse Thee mit mir. Ich hab' noch 'ne halbe Stunde Zeit.“

„Amalie sieht es nicht gern . . .“

„Ach was, Amalie ist in der Oper. Sie stört uns heute Abend glücklicherweise nicht.“

„Kurt, ich bitte Dich . . .“

„Nun ja, 's ist auch wahr! Es wird allmählich unerträglich, diese Heftigkeit, diese . . . Albernheit Amaliens. Ich hab's wahrhaftig satt. Komm, setz' Dich zu mir und laß uns plaudern.“

„Wenn Du es wünschst, will ich Dir gern Gesellschaft leisten. Darf ich Dir noch eine Tasse Thee einschenken?“

„Ja und Dir auch eine.“

Der Hauptmann zündete sich eine frische Cigarette an und lehnte sich behaglich in dem Schaukelstuhl zurück, mit zufrieden blinzeln dem Aug die zierliche Gestalt seiner Schwägerin beobachtend, welche den Thee einschenkte.

„Ein allerliebster, kleiner Käfer.“ dachte der Hauptmann a. D. „Diese üppige Fülle der dunkelblauen Locken! Diese tiefblauen etwas schmachtend blickenden Augen! Diese sanfte Rundung der Wangen, des Kinns — zum Kukuk, weßhalb soll man sich an dieser jungen, frischen Schönheit nicht in harmloser Weise erfreuen! Amalie war auch schön — ein verheult schönes Weib — aber es fehlte ihr die Anmuth, die Lieblichkeit . . .“

Der Hauptmann a. D. geriet in eine gelinde Begeisterung für seine schöne junge Schwägerin. Er ergriff ihre kleine Hand, blickte ihr lachend in die Augen und leuchtete tief auf.

„Was ist Dir, Kurt?“ fragte Cläre erstaunt.

„Ich denke daran, wie einsam es in unserem Hause wieder werden wird, wenn Du uns einmal verläßt . . .“

Die Wangen Cläres überflutete eine jähe Röte.

„Wie kommst Du auf den Gedanken, daß ich Euch verlassen sollte? Wohin sollte ich gehen? Ihr seid meine einzigen Verwandten, Du bist mein Vormund . . .“

„Paß, sprich doch nicht davon. Ich weiß recht gut, daß Du Dich so bald wie möglich von hier fortwünschst. Das ist auch gar nicht erstaunlich. Amalie behandelt Dich ja — na, wir wollen nicht darüber sprechen. Aber ein so hübsches Mädchen wie Du, findet sicherlich einen Mann . . .“

„Ein hübsches, aber auch armes Mädchen, Kurt!“

„Arm — hm! ja, arm! Das heißt doch nicht so ganz arm. Einige tausend Taler . . .“

„Sagtest Du mir nicht, daß das Erbteil meiner Mutter längst draufgegangen sei?“

„Hm, ja, freilich . . . Doch laß uns darüber nicht sprechen, ich muß Dir ja einmal Rechenschaft ablegen . . . aber das hat ja noch Zeit . . .“

Cläre von Helden lächelte. Sie wußte nur zu genau, daß von ihrem kleinen Erbteil so gut wie nichts übrig war, daß ihr guter Schwager und Vormund ein recht schlechter Vermögensverwalter war und dieses kleine Vermögen für sich aufgebraucht hatte. Deshalb auch seine

Furcht, daß sie sein Haus einmal verlassen könnte, daß er gezwungen würde, Rechenschaft abzulegen. Er brauchte ohne Sorge sein. Wenn sie nur dieses Haus hätte verlassen können, dann würde sie sich um den Verbleib ihrer kleinen Erbschaft nicht gekümmert haben.

„Du hast recht, Kurt,“ entgegnete sie. „Laß uns nicht darüber sprechen.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Deutsche Feldmarschälle gibt es zurzeit 6: der Großherzog Friedrich von Baden, der Generaloberst Fehr. v. Loß, die beiden bayrischen Prinzen Ludwig (Thronfolger) und Arnulf, der Chef des großen Generalstabs Graf von Schlieffen und der Kommandeur des 11. Armeekorps (Kassel) Generaloberst v. Wittich.

— Der Bahnwärter Wilhelm Meyer bei Ritterhude, der vor 32 Jahren Bursche beim Kriegsminister lv. Einem gewesen war, hatte zu dessen Ernennung einen Glückwunsch übersandt. Darauf hat er folgende Antwort erhalten: „Berlin, 24. Aug. 1903. Mein lieber Meyer! Daß Sie mich im Bilde nach 32 Jahren wiedererkannt haben, spricht für Ihr gutes und treues Gedächtnis und auch dafür, daß ich mich leidlich und gut konserviert habe. Sehr erfreut hat mich Ihr Glückwunsch und Ihr Gedenken an die Zeit, wo wir noch jung waren und zusammen in Frankreich standen. Das war eine schöne Zeit, an die ich noch manchmal mit Vergnügen zurückdenke. Wir sind die Jahre schnell dahingegangen, ich

bin viel herumverkehrt und habe viel Arbeit gehabt, bei der es mir gut gegangen ist. Und von Ihnen hoffe ich, daß das Leben kein zu schweres für Sie gewesen ist, und der Schluß Ihres Briefes läßt die Vermutung zu, daß Sie glücklich sind. Möchte das immer so bleiben. Ich habe noch ein Bild von Ihnen aus der vergangenen Zeit als Man; wenn Sie jetzt eins haben aus neuerer Zeit so schicken Sie eins, damit ich weiß, wie Sie aussehen. Es grüßt seinen alten Burschen freundlich der Kriegsminister von Einem, Generalleutnant.“ Meyer hat dem „Hann. Kurr.“ zufolge sogleich sein Bild abgeschickt.

**Standesbuch-Chronik**

der Stadt Wildbad.

vom 17. bis 23. Sept. 1903.

**Geburten:**

- 17. Sept. Mündinger, Hermann August, Sippfergeselle hier, 1 Tochter.
- 13. Sept. Senfried, Johann Wilhelm, Fuhrmann in Nonnenmühl, 1 Tochter.
- 20. Sept. Bolz, Otto Wilhelm, Sattlergeselle hier, 1 Sohn.

**Gestorbene:**

- 20. Sept. Hagenlocher, Emma Karoline, Tochter des Sattlermeisters, Ernst Michael Hagenlocher hier, 7 Jahre alt.

**Aufgebote:**

- 19. Sept. Heuer, Hermann Karl Emil, Kaufmann in Wildbad, und Big, Frieda Modistin in Florzheim.

**Wildbad.**

**Einladung.**

Herr **Stadtschultheiss Bätzner** feiert am **Sonntag, den 4. Oktober** sein 25jähriges Dienstjubiläum als Stadtvorstand unserer Badestadt.

Zufolge Beschlusses der bürgerl. Collegien wird aus diesem Anlass eine öffentliche

**Jubiläums-Feier**

stattfinden, wozu wir die tit. Einwohnerschaft Wildbad's unter Beziehung auf untenstehendes Fest-Programm freundlichst einladen.

Den 18. Sept. 1903.

Im Auftrag der bürgerl. Collegien:

**Das Festkomité.**

**Programm.**

**Samstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr**

Fackelzug unter Begleitung der Musik des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 29 aus Ludwigsburg.

**Sonntag, den 4. Oktober**

Morgens 7 Uhr: Ständchen vor der Wohnung des Jubilars.  
 Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.  
 Von 10—12 Uhr: Empfang der Festgäste.

Mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Festessen im Hotel Post.  
 Nachmittags 4 Uhr: Festbankett in der Turnhalle.  
 Abends 8 Uhr: Beginn des Festballs.

# Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag den 27. Sept.

früh 7 Uhr

rückt der Stab und die Züge I-VII (ohne Reserve) zur



## Schulübung



aus.

Entschuldigungen werden nur in den dringendsten Fällen berücksichtigt.

Den 20. September 1903.

Das Commando.

# Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“



## General-Verammlung

am Sonntag, den 27. Sept.

nachmittags 2 Uhr

bei Christoph Treiber in der „Rosenau“.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand

# Frauenarbeitsschule Wildbad.

Dauer des Kurfes: vom 15. Oktober bis 15. Januar im städtischen Realschulgebäude. Gründlicher Unterricht in nachstehenden Fächern, sowie im Muster-schnittzeichnen. Das Schulgeld, welches am Anfang des Kurfes zu entrichten ist, beträgt:

	für 1 Mon.	für 2 Mon.	für 3 Mon.
für Stricken, Sädeln, Flickn	7 Mk.	14 Mk.	20 Mk.
für Hand- u. Maschinennähen (Weißzeugnähen)	8 "	16 "	22 "
für Kleidernähen	10 "	20 "	28 "
für Weiß- und Buntstickn	8 "	16 "	22 "

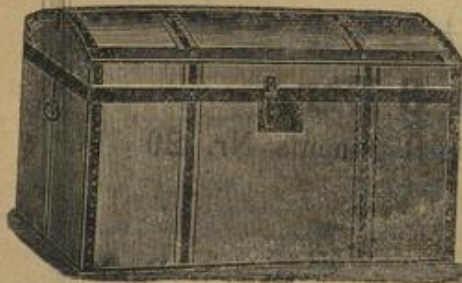
Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, sind zu richten an die staatlich geprüfte Lehrerin **Frl. Luise Schwäble, Hauptstr. 193.**

# Hotel Russischer Hof

Sonntag, den 27. September

## Wirtschafts-Schluss.

Robert Kieser.



Alle Sorten

# Reisekoffer u. Taschen

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**Wilhelm Bross, Pforzheim**

Bahnhofstraße 3.

Reiseartikel u. Kinderwagengeschäft.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

# Bekanntmachung.

Die heutige Urliste für die Auswahl der **Schöffen** und **Geschworenen** ist gemäß Par. 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom

**26. Sept. bis 2. Oktbr.**

je incl. auf dem hiesigen Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und können innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Stelle Einsprachen erhoben werden.

Den 24. September 1903.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker

# Fahrnis-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen **G. Funk** Bäckers W. hier wird deren Fahrnis nächsten

**Montag, den 28. Sept.**

von Vorm. 1/2 9 Uhr an

in deren Hause gegen Barzahlung öffentlich versteigert, wobei vorkommt:

**Frauenkleider, Leinwand, Betten, Kopfkissen, Bettdecken, Bettstühle, Kleiderkästen, Komode, Sofa, Sessel, Bettladen, Tische, Nachttische, Kleiderständer, Waschtische, Spiegel, Küchengerät, Fässer, sowie eine Bädereleinrichtung und allerlei Hausrat.**

Den 24. Sept 1903.

Waisenrichter Gutbub.

# Liederkranz Wildbad.

Samstag, den 26. Septbr.

abends 8 Uhr

## Singstunde

im **Sokal** (Gasthof z. Sonne). Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

# Canaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.



Am Sonntag, 11. Okt.

nachmittags 2 Uhr

findet im **Gasth. z. „alten Linde“**, die erste diesjährige

## große Geflügel-Verlosung

statt, zu der die verehrl. Mitglieder des Vereins höflich eingeladen werden.

Loose à 20 Pfg., jedoch nur für Mitglieder des Vereins, sind zu haben bei **E. W. Bott, Ernst Blumenthal u. Th. Bechtle.**

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder, welche Geflügel zu verkaufen haben, wollen sich längstens bis 4. Oktober an den Vorstand **E. Blumenthal** wenden.

Anschluß zum

# Witlesen des Schwäbischen Merkurs

wird gesucht **Hauptstraße 193 II.**

